

Förderverein hilft Westafrika

In der westafrikanischen Region Benin soll mit Spenden aus Ober-Ramstadt ein Gebäude für 100 Schüler entstehen

Von Miriam Gartlgruber

OBER-RAMSTADT. Seit 20 Jahren unterstützt der Förderverein Savalou/Benin aus Ober-Ramstadt Schulen in Westafrika bei der Finanzierung von Gebäuden, Möbeln und Lehrmaterial. Die aktuell 79 Vereinsmitglieder helfen mit Spenden, der Vereinsvorstand ist regelmäßig selbst vor Ort. „Zuletzt waren wir vor einem Jahr dort. Durch die Besuche ist mit der Zeit eine richtige Bindung zu den Menschen entstanden“, sagt der Vereinsvorsitzende Werner Ferdinand. Dies sei einer der Gründe, warum die Vereinsarbeit auf jeden Fall weitergehen soll.

Trotz der aktuellen Lage laufen laut Ferdinand derzeit Förderprojekte in der Region. So habe die Merck Family Foundation dem Verein kürzlich 10 000 Euro gespendet, die in den Bau zweier Schulgebäude fließen. „Auf die Spende haben wir noch etwas draufgelegt, um die Maßnahme finanzieren zu können“, so der Vorsitzende. Die Grundschule in Agbodji in der Region Benin soll mit dem Geld ein Gebäude für 100 Schülerinnen und Schüler bekommen.

Die Unterstützung werde in



Rund 19 Schulgebäude wie dieses in Fidafji sind mit Unterstützung des Fördervereins in Benin gebaut worden.

Foto: Werner Ferdinand

Savalou/Benin dringend gebraucht, sagt Werner Ferdinand. Der Unterricht der Kinder und Jugendlichen finde meist in provisorischen Hütten oder im Freien unter Bäumen statt. Als Stühle dienen einfache Holzbalken. Für uns selbstverständliche Dinge wie Lehrbücher, Tische oder Toiletten gebe es dort oft nicht.

Über die Zustände vor Ort werden Ferdinand und die an-

deren Vereinsmitglieder regelmäßig von einem Freund unterrichtet, der in Benin lebt. „Claude Gbaguidi stammt von dort, hat aber in Darmstadt studiert“, so der Vorsitzende. Die Arbeit machten er und die anderen Mitglieder komplett kostenlos. Das Geld, das gespendet werde, komme zu 100 Prozent vor Ort an, betont er. Umso bedauerlicher findet er es, dass das Bemühen um ein

Spendensiegel fehlgeschlagen ist. „Kleine Vereine wie wir arbeiten zwar hocheffizient, haben aber keine Chance auf ein Siegel. Wir sind auf Mundpropaganda und die örtlichen Medien angewiesen.“

Seit 2001 hat der Verein in der westafrikanischen Region eine Menge geleistet: Rund 19 Gebäude wurden gebaut – vorwiegend Schulen, außerdem Latrinen und ein Verwal-

tungsgebäude. In den Schulen haben laut Werner Ferdinand insgesamt 1750 Schüler Platz. Für 2500 Schüler wurden außerdem Möbel und verschiedenes Lehrmaterial besorgt. „Insgesamt haben wir da unten 250 000 Euro investiert“, bilanziert der Vorsitzende. Die Summe setze sich aus 30 Prozent Mitgliederbeiträgen und 70 Prozent Spenden zusammen.